

Unterschleißheim umwirbt Thermen-Gegner

Bürgermeister Zeitler bietet Bürgern Gespräche an / Gemeinde Eching bezeichnet Protest als irreführend

Von Alexandra Vettori

Unterschleißheim ■ Enttäuscht haben Umweltschützer und Anwohner auf die raumordnerische Genehmigung des Thermalbades am Hollerner See zwischen Eching und Unterschleißheim reagiert. Seit Monaten sammeln zwei Unterschleißheimer Bürgerinitiativen Unterschriften dagegen. Jetzt fordern sie ein Bürgergespräch. Unterschleißheims Bürgermeister Rolf Zeitler will dem entgegenkommen.

Überrascht von dem positiven Raumordnungsverfahren waren weder Birgit Patsch von der Schleißheimer Bund Naturschutz-Gruppe, noch Andrea

Spitzenberger, die im Ortsteil Hollern wohnt – in der Nachbarschaft zur künftigen Therme. Spitzenberger hat in den vergangenen Wochen allein in ihrem Wohnumfeld 1000 Unterschriften gegen das Bad gesammelt. „Es war leider zu befürchten“, sagte Birgit Patsch zur Genehmigung der Regierung. Wie der Bund Naturschutz nun auftrete, ob im Schulterchluss mit der Freisinger Gruppe Stellungnahmen bei der anstehenden Flächennutzungsplanänderung gemacht würden, all das stehe noch nicht fest. „Wir werden uns zusammensetzen und das in Ruhe diskutieren“, so Patsch.

Was die Vorsitzende der Schleißheimer Ortsgruppe besonders stört, ist, dass Unter-

schleißheim die negativen Folgen des Bades, wie Verkehr, Lärm und die Verbauung am Ortsrand allein trage, „während die Gemeinde Eching und der private Investor irgendwann mal absahnen“.

Das sieht auch Andrea Spitzenberger so. Sie erwartet jetzt, dass die Unterschleißheimer Kommunalpolitiker ein Bürgergespräch ansetzen, um sich wenigstens die Argumente der Anwohner und Gegner anzuhören. „Ich habe das Gefühl, dass in den Köpfen der Politiker immer noch rumspukt, das sei ein Geschenk für die Bürger. Man kann aber doch nicht einfach beiseite wischen, dass sich über 1000 Leute dagegen ausgesprochen haben“, so Spitzenberger.

Birgit Patsch sieht dafür gute Chancen, schließlich habe Unterschleißheims Bürgermeister Rolf Zeitler bei der Übergabe der Unterschriften etwas in diese Richtung angedeutet.

Das betätigte Zeitler auf Nachfrage der *Landkreis-SZ*: „Solange das Raumordnungsverfahren lief, hatten Gespräche keinen Sinn. Jetzt werden wir auf die Bedenkenträger zugehen und die Planungen noch einmal genauer erläutern.“ Echings Bürgermeister Josef Riemensberger wehrte sich gegen die Argumente der Bürgerinitiativen, der Erholungswert von Landschaft und Hollerner See würde durch die Therme geschmälert: „Ich sehe diese Anlage eingebettet in einen Natur-

raum.“ Eine Unterschriftenliste mit der Überschrift „Therme im Naturschutzgebiet verhindern“ sei irreführend, denn die Therme liege keineswegs in einem Naturschutzgebiet.

Riemensberger begründete das Bestreben der beiden Kommunen nach einem privat betriebenen Bad auch damit, „dass man dann den See nicht nur als Kostenfaktor sehen muss, weil uns ja die Pflege obliegt“. Tatsächlich übernimmt der Erholungsflächenverein den Ausbau der Badeseen, für den Unterhalt sind die Gemeinden oder Landkreise zuständig. Deshalb sei es Ziel, so Riemensberger, „dass sich Steuereinnahmen aus dem Bad mit den Kosten für den See decken“.

Aus Kieswerk soll Wellness-Landschaft werden

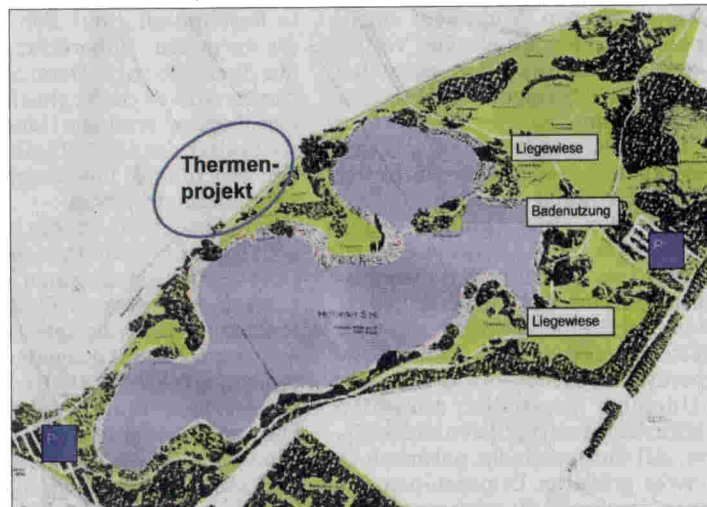
Planungen für Therme stehen erst am Anfang / Unabhängig davon läuft bereits Umgestaltung der Seeufer zum Erholungsgebiet

Unterschleißheim ■ Mit dem Raumordnungsverfahren haben die Planungen für ein Thermalbad am Ufer des „Hollerner Sees“ gerade die erste Hürde genommen. Die Umgestaltung des Kiesweihers selbst zu einem Badegewässer ist dagegen schon in vollem Gange. Die Trägerschaft für die Umgestaltungsmaßnahme hat der Erholungsflächenverein übernommen, der fast alle Badeseen im Münchner Raum betreut.

Im Juli dieses Jahres hat der Erholungsflächenverein den ersten Bauabschnitt vorgestellt, der 2011 fertig sein soll. Er besteht aus 25 000 Quadratmetern Naturfläche am Südufer des Sees und einem Badebereich mit Sandstrand im Süd-

osten. Von 2011 an wird der Badebereich immer weiter nach Norden ausgedehnt, den Kiesbaggern nach. Bis zum Jahr 2017 laufen Kiesabbau und Badebetrieb parallel. Mit der Fertigstellung aller Baumaßnahmen rechnet der Erholungsflächenverein aber schon 2015. Im kommenden Jahr wird ein Parkplatz für 300 Autos entlang der Straße zwischen Eching und Kreuzhof gebaut.

An der nordwestlichen Ecke des Sees sollen einmal das Thermalbad und ein Hotel entstehen. Wann hier der Betrieb startet, hängt davon ab, ob und wann ein Investor gefunden wird. Denn auch wenn Eching und Unterschleißheim derzeit große Kosten und Mühen auf sich nehmen, – mehr als die bau-



Der Erholungsflächenverein München lässt den großen Kiessee zu einer Badelandschaft umgestalten. Im Nordwesten wollen die Gemeinden eine Therme platzieren. Bild: privat

rechtlichen Voraussetzungen für einen Privatinvestor wollen sie nicht schaffen.

Nächster Schritt im Genehmigungs-marathon ist die Änderung des Echinger Flächennutzungsplans, auf dessen Gemeindegebiet das künftige Thermalbad liegt. Danach folgt ein Bauabwägungsverfahren.

Der lange Vorlauf, der die beiden Kommunen auch viel Geld kostet, sei nötig, um einen Investor zu finden, betont Unterschleißheims Bürgermeister Rolf Zeitler: „Ohne klare Vorgaben findet man keinen Investor.“ Diese Probleme seien jetzt mit dem Raumordnungsverfahren ausgeräumt. „Auf der Basis kann man jetzt vernünftige Verhandlungen führen“, so Zeitler. av